

## Interreligiöser Gesprächskreis anlässlich des Internationalen Tags des Gewissens



UPF lud am 29.04.2023 anlässlich des UN-Tags des Gewissens zu einem Webinar zum Thema „**Hier stehe ich und kann nicht anders – Die Bedeutung des Gewissens als moralischer Kompass**“ ein.

**Karl-Christian Hausmann**, Vorsitzender von UPF Deutschland, moderierte das Gespräch und erläuterte zunächst die Bedeutung des UN-Tags, der erst 2019 eingerichtet und jedes Jahr weltweit am 5. April gefeiert wird. Mit ihm wollen die Vereinten Nationen daran erinnern, wie wichtig das Gewissen jedes einzelnen für den Aufbau einer Kultur des Friedens ist.

**Christian Haubold**, Lehrer für evangelische Religionslehre und Mathematik, stellte als erster Redner die realen Umstände dar, unter denen Martin Luther am 18. April 1521 vor dem Reichstag in Worms sprach. Das berühmte Zitat „hier stehe ich und kann nicht anders“ wurde jedoch erst in einem späteren Druck als Abschluss der Rede hinzugefügt.



Nach Haubold fußte Luthers Gewissensentscheidung auf zwei Säulen: 1) auf seinen durch damals neueste geisteswissenschaftliche Methoden gewonnenen Erkenntnissen bezüglich Bibel und Kirchengeschichte und 2) auf seiner persönlichen Erfahrung der Liebe und Gnade Gottes.

Herr Haubold beendete seine Ausführungen mit der Frage zur Eröffnung der späteren Diskussion: „Aus welchen Quellen speist sich das Gewissen bei anderen ‚kleineren‘ und ‚größeren‘ Helden (des Alltags)?“



**Pfarrer Johannes Bräuchle**, ehem. evangelischer Jugend- und Gemeindepfarrer und Mitglied des Gemeinderats in Stuttgart, der sich als Sprecher in verschiedenen Bewegungen engagiert hat und in die Liste der ‚Mut-Bürger‘ aufgenommen wurde, erläuterte das Thema aus seiner Sicht als Christ: Danach ruht das Gewissen in Gottes Willen, als innerer Kompass, dessen Norden Jesus Christus, das Gebot der Nächstenliebe und die 10 Gebote sind. Praktisch gesehen ist es täglich eine neue Entscheidung, dem Gewissen zu folgen, und es bedarf Standhaftigkeit, Rückgrat und der Bereitschaft, auch gegen den Strom (mainstream) zu schwimmen.

Pfarrer Bräuchle beschrieb die Schwierigkeit des Menschen, dem Gewissen zu folgen, mit der Metapher von Kompass und Magnet: Die Nadel des Kompasses wird abgelenkt, wenn sie von

einem starken Magneten beeinflusst wird. Bezogen auf Christen, die den Werten Gottes und Jesu folgen wollen, wirken die säkularen Ideen und Ideologien in der Gesellschaft - und auch bestimmte Personen - wie starke Magnete, die sie von ihrem Weg ablenken wollen.



**Prof. Ulrich Brückner**, Politikwissenschaftler und derzeit Jean Monnet Professor für European Studies an der Stanford University in Berlin, warf zum Thema „Rolle des Gewissens im politischen System“ einige Grundfragen auf: „Was macht uns heute in einem extrem individualisierten Raum als Mensch aus, der nicht nur Vernunft, sondern auch Emotion und Intuition ist? Wie orientiert sich ein Gemeinwesen? Welche Rolle spielt das Gewissen in der Politik?“

Prof. Brückner zitierte das Grundgesetz (§38), nach dem Bundestagsabgeordnete „an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen“ sind. In der Realität müssten Abgeordnete jedoch eine Gewissensabwägung vornehmen mit Rücksicht auf die Parteilinie, der sie bei Parteibeitritt zugestimmt haben, sowie in Bezug auf die Gruppen, die sie vertreten – also nicht nur als „Vertreter des ganzen Volkes (GG §38)“, sondern eventuell der Kirche, einer Gewerkschaft, einer Lobby.

„Politik eröffnet Spielräume für die Anwendung des Gewissens, gleichzeitig schränkt es sie aber auch ein“, so Brückner, denn in der Organisation des politischen Gemeinwesens in der BRD werden Entscheidungen kanalisiert, weil es immer Zielkonflikte gibt, wie z.B. Freiheit und Sicherheit oder kurzfristige und langfristig angelegte Ziele. Fragt man die künstliche Intelligenz ChatGPT, sind Kultureinflüsse eindeutig maßgeblich für das Gewissen. Und so scheint es, wie auch Pastor Bräuchle sagte, dass jeder Mensch mit einem Gewissen ausgestattet ist, dieses aber durch sein Umfeld geprägt wird.

Prof. Brückner konstatierte, dass man das Gewissen als kulturalistisch, göttlich oder biologisch gefasst betrachten könne und sich die Frage stelle: „Gibt es einen Kern des Gewissens, der für alle Menschen gleich ist?“ Sein Vortrag endete mit der herausfordernden Hypothese: „Wenn jeder Mensch der Freiheit seines Gewissens folgt, werden wir nicht mehr Freiheit, sondern mehr Konflikte haben.“

Die anschließende Frage-und-Antwortrunde bot noch viel Stoff, um das Thema Gewissen und seine Rolle in der Verbesserung der Lebensqualität von Individuen, Gesellschaften und politischen Systemen weiter zu erforschen und ein anderes Mal wieder aufzugreifen!

*Bericht von Gudrun Hassinen und Hilde Piepenburg*

Link zur Aufzeichnung: <https://www.youtube.com/watch?v=DbUUEgugjSk>